

G. S. Mittler & Sohn in Berlin. 7275	Bernhard Tauchnitz in Leipzig. 7288
v. Pelet-Marbbonne, Der Kavalleriedienst. 2. Teil. 4 M.; geb. 5 M.	Betham-Edwards, Barham Brocklebank. (T.-Ed. Vol. 3685.)
Berdy du Bernois, Studien über den Krieg. III, 2. 3 M 50 J.; geb. 4 M 50 J.	Tausch & Große in Halle a/S. 7288
v. Hoffbauer, Altes und Neues aus der Deutschen Feldartillerie. 5 M.; geb. 6 M 50 J.	Kirchhoff, Archiv für Länder- und Volkskunde der Provinz Sachsen. 13. Jahrg. 1903. 4 M.
P. Müller's Verlagsbuchhandlung in Metz. 7288	Wupperthaler Traktat-Gesellschaft (G. Biermann) in Barmen. 7273
X. X., Wie kam Metz zu der Wassernot? Ca. 1 M 20 J.	Sachse, Wesen und Wachstum des Glaubens an Jesum Christum. 30 J.
Max Röhler in Bremen. 7272	Nestle, Das letzte Jahr des textus receptus. Ca. 80 J.
Gottwaldt, Die überseeische Auswanderung der Chinesen. 3 M.	Verlag der Schönheit in Berlin. 7282
Schmidt & Günther in Leipzig. 7287	Die Schönheit. Heft 6 u. 7.
Antommarchi, Napoleon I. kurz vor seinem Tode. 2 Bde. 7 M 20 J.; geb. 9 M 20 J.	Neuer Frankfurter Verlag G. m. b. H. in Frankfurt a/M. 7280
Schuster & Loeffler in Berlin. 7274	Das freie Wort. 3. Jahrgang. 3. Quartal.
»Die Musik«. 3. Jahrg. Vierteljährl. 4 M.	Polymtechnischer Verlag in Hildburghausen. Nr. 216, S. 7157
Sermann Seemann Nachfolger in Leipzig. 7284	Zizmann, Die Krane. I. Teil. 2. Aufl. Geb. 3 M.
Ewers, Die verkaufte Grossmutter. Geb. 2 M 50 J.	Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart. 7273
Till Eulenspiegel. 4.—6. Tausend. Geb. 2 M 50 J.	Deligisch, Zweiter Vortrag über Babel und Bibel. 41.—45. Tausend. 2 M.; kart. 2 M 50 J.
Smolian, Stella del Monte. 60 J.; geb. 1 M.	Vita Deutsches Verlagshaus G. m. b. H. in Berlin. 7278/79
Sugo Steinig Verlag in Berlin. 7272	Coloma, Gottes Hand. Geb. 4 M.
Dominik, Was mus man von der Naturlehre wissen? 1 M.; geb. 1 M 50 J.	
— Technische Märchen. 2 M.; geb. 3 M.	

Nichtamtlicher Teil.

Der deutsche Sortimentsbuchhandel im Urteil englischer Verleger.

Zu den Stellen der vielbesprochenen Bücher-schen Denkschrift, die von unzureichender Stoffbeherrschung des Verfassers zeugen, gehört u. a. seine Klage über das Veraltete und Unzweckmäßige der Organisation des deutschen Buchhandels, dessen Vertretern er Mangel an kaufmännischem Geist und richtigem Erfassen der Forderungen der Zeit vorwirft. Dieser angeblichen Schwerfälligkeit stellt er den englischen und französischen Buchhandel gegenüber. Von andern Stellen der »Denkschrift« abgesehen, wo diese Anschauung zur Erörterung kommt und namentlich die Abschaffung des angeblich überflüssigen Zwischenglieds »Sortiment« gefordert wird, sei hier nur auf Seite 231 der Schrift hingewiesen. Da heißt es:

»Kein Zweifel, der stehende deutsche Buchhandel ist nicht jene vollkommene Organisation, als welche man uns ihn so lange angepriesen hat. Er erfüllt seine Aufgabe im Wirtschaftsleben unsres Volkes nur ungenügend, und auch dies nicht in der billigsten, sondern in der denkbar teuersten Weise. Er fordert von der Nation Opfer, wie sie der angeblich viel unvollkommenere Buchhandel anderer Kulturländer nicht beansprucht, und er stellt die Geistesarbeit, der er alle seine Erfolge verdankt, schlechter, als daß ein Volk, in dem jeder auf Grund staatlicher Anordnung Lesen und Schreiben lernt, dies länger ertragen könnte. Weitere Opfer können zugunsten einer in ihren Grundlagen veralteten, in quietistischer Selbstgenügsamkeit erstarrten Organisation nicht gebracht werden.«

Und ferner auf Seite 15 Absatz 3:

»Nun hat der Buchhandel bei uns in Deutschland eine eigentümliche und nicht ganz einfache Organisation gewonnen, die zum Teil wohl mit dem besondern Warencharakter des Buches zusammenhängt, zum Teil aber eine Folge seiner historischen Entwicklung ist. In England und Frankreich ist er andern Handelszweigen bedeutend ähnlicher — ein Beweis, daß wir es nicht mit einer naturnotwendigen Erscheinung zu tun haben.«

Daß maßgebende englische Verleger im Einverständnis mit ihren deutschen Kollegen vom Standpunkte erfahrener Praktiker aus die deutsche Organisation und insbesondere die Bedeutung des deutschen Sortimentsbuchhandels anders zu werten wissen als Herr Professor Bücher, dem für seine Behauptung keinerlei praktische Erfahrung — die einzig sichere Grundlage für richtige Beurteilung! — zur Seite steht, haben sie im Juni 1899 zu London auf dem Dritten Internationalen Verlegerkongreß mit hinreichender Deutlichkeit ausgesprochen. Angesichts der wegwerfenden Beurteilung Büchers mag es angebracht sein, diese Wertung des Sortiments, des Reise- und Kolportagehandels und insbesondere deutschen Sortiments durch erfahrene Ausländer hier zur Kenntnis zu bringen, indem wir nach dem Kongreßprotokoll aus der Nachmittagsitzung der Sektion C vom 8. Juni 1899 (Seite 213—219) das Nachstehende in deutscher Übersetzung wiedergeben:

Der Vorsitzende eröffnete die Verhandlungen, indem er Herrn Frederic Macmillan (London) aufforderte, seinen Bericht über »Die Einwirkung der verschiedenen Verbreitungsmethoden auf den Bücherverkauf« zu erstatten.

Herr F. Macmillan (London):

Ein Kongreß ist eine vortreffliche Gelegenheit, eine Anzahl Männer aller Nationen und verschiedener Zungen zu vereinigen, die es zu ihrem Lebensberuf gemacht haben, in Form von gedruckten Büchern zu Hunderten und Tausenden diejenigen Produkte des Geistes und der Feder anderer ins Leben zu rufen, welche ohne die Hilfe des Verlegers nicht als Bücher, sondern nur in dem embryonalen Zustande eines Manuskriptes existieren würden.

Die Arbeit eines Verlegers ist jedoch nur halb getan, wenn er ein Manuskript in ein gedrucktes Buch hat verwandeln lassen. Es ist seine ebenso wichtige und sogar schwierigere Aufgabe, für größtmögliche Verbreitung des von ihm ins Dasein gerufenen Buches zu sorgen, und eine der wichtigsten Fragen, die dem Verleger sowohl im Kongreß als auch in der Einsamkeit seines Kontors vorschweben, ist die, wie diese Verbreitung am besten und wirksamsten durchgeführt werden kann. Ich halte deshalb diese Gelegenheit